

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 58=78 (1912)

Heft: 39

Rubrik: Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

schaftung der Peabody-Gewehre, mit denen von 1868 an die Schützen bewaffnet worden sind.

Nach der Rückkehr in die Schweiz ist Generalstabshauptmann von Mechel am 29. April 1868 zum Instruktor I. Klasse der Schützen ernannt worden, welche Stellung er bis anfangs 1875 bekleidete.

Am 28. März 1870 wurde er Major im Generalstabe. An der Grenzbesetzung nahm er Teil: 1870, vom 18. Juli bis 24. August als Adjutant der Brigade Fratecolla (IX. Division) und vom 30. September bis 4. November als Kommandant des Zürcher Schützenbataillons in Basel; 1871, vom 18. Januar bis 28. März als Adjutant der Brigade Munzinger (V. Division).

In den nächsten Jahren kommandierte er mehrmals Schützen-Wiederholungskurse, zuletzt 1874 die 9. Schützenbrigade im Truppenzusammensetzung der IX. Division.

Zu Anfang des Jahres 1874 besuchte er in eidgenössischer Mission während einiger Zeit die Schießschule zu Spandau. Ende Jahres kommandierte er eine Schießschule in Wallenstadt und wurde am 24. Februar 1875 zum eidgenössischen Schießinstructor der Infanterie ernannt.

Am 6. Oktober 1876 avancierte er zum Oberstleutnant im Generalstabe und wurde Stabschef der VIII. Division. Am 29. Dezember 1880, nachdem er im Herbst in eidgenössischer Mission den italienischen Manövern beigewohnt hatte, erfolgte seine Ernennung zum Obersten der Infanterie z. D.

Er nahm seine Entlassung als Schießinstructor im Frühjahr 1883 und bekleidete hierauf bis 1909 die Stelle eines Kreiskommandanten in Basel. Daneben war er seit 1885 Mitglied der eidgenössischen Gewehrkommission, die das Infanteriegewehr Modell 89 einführte, von 1888—94 Landsturmkommandant und von 1899—1910 Aushebungs-Offizier der V. Division, und 1898/99 Mitglied der Kommission zur Ermittlung eines neuen Pistolenmodells.

Oberst von Mechel galt als Autorität im Gebiet der Hand-Feuerwaffen, war ein hervorragender Feuertaktiker, selbst ein vorzüglicher Schütze und daher auch ein guter Schießlehrer.

Er war aber namentlich auch Soldat, hatte Kriegserfahrung und kannte die Anforderungen, die an eine für den Krieg bestimmte Truppe zu stellen sind. Die laxe Auffassung der Disziplin und die mangelhafte Ausbildung im Felddienst, denen man vielfach begegnete, erfüllten ihn mit Entrüstung und er arbeitete in seinen verschiedenen Dienststellungen fortwährend an der Verbesserung dieser Verhältnisse. Es geschah dies schon zu einer Zeit, nämlich vor dem 70er Krieg, als das Verständnis dafür nicht durchweg vorhanden war und er erntete daher für seine Bestrebungen oft nur beschränkte Anerkennung. Wenn aber die Schützenbataillone bei ihrem Uebergang in die Truppenordnung der M. O. 1874 als eine Elite der damaligen Infanterie betrachtet werden konnten, so verdankten sie es neben ihrem Oberinstructor, von Salis, namentlich dessen erstem Gehilfen, von Mechel.

Durch die M. O. 1874 wurde eine Infanterieschießschule für neuernannte Offiziere und Unteroffiziere eingeführt. von Mechel hat sie tatsächlich und mit sehr bescheidenen Mitteln in's Leben gerufen. Sie hat in der Folge, durch ihren Musterbetrieb, bei der gesamten Infanterie für die Schießausbildung bahnbrechend gewirkt.

Oberst von Mechel ist schon mit 44 Jahren aus dem Instruktionskorps ausgetreten. Er hat aber noch ein Vierteljahrhundert der Militärverwaltung vorzügliche Dienste geleistet.

Er war endlich ein guter Kamerad. Wer ihn zum Freunde hatte, konnte sich auf ihn verlassen.

P. J.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. *Die österreichischen Offiziere und der Alkohol.* Aus Wien wird uns geschrieben: Unter den Offizieren der österreichischen Armee hat die Bewegung gegen den Alkohol einen Umfang angenommen, von dem in der weiteren Öffentlichkeit wenig bekannt ist. In der Tat ist sie nicht durch Befehle von oben, sondern rein aus dem praktischen Bedürfnisse des Dienstes heraus entstanden. So gilt für alle Offiziersmessen als Regel, daß beim Mittagessen nur Wasser getrunken wird. Findet sich ein Gast in der Messe ein, so stellt man ihm eine Flasche Wein hin, die Gastgeber bleiben aber ihrer Gewohnheit treu. Bezeichnend ist, daß die Enthaltung vom Alkohol bei den Regimentern am weitesten fortgeschritten ist, bei denen der Dienst mit besonderen körperlichen Anstrengungen verbunden ist; so ist bei den Tiroler Kaiserjägern und den Gebirgsgeschützen ein großer Teil der Offiziere ganz abstinent. Einen großen Einfluß hat auf die Offiziere natürlich auch das Vorbild hervorragender Führer, wie z. B. des früheren Generalstabschefs Konrad v. Hötzendorf, der Abstinenz ist, und der, als er einmal Tischgast des deutschen Kaisers war, sich auch Wasser als Getränk ausbat. Daß ein solches Offizierskorps auch auf die Mannschaften einen günstigen Einfluß in bezug auf die Alkoholenthaltsamkeit ausübt, wird man verstehen; in dieser Beziehung sucht natürlich auch die Armeeverwaltung nach Kräften einzutreten.

Italien. *Neues Maschinengewehr.* Ein neues leichteres Maschinengewehr als das jetzige Modell 1906 (Maxim), mit dem die Infanterie, die Bersaglieri und Alpini und die Kavallerie ausgerüstet sind, wird eingeführt werden. Damit werden auch die Materialien für Transport usw. eine völlige Umänderung erfahren. Man darf annehmen, daß es sich diesmal um ein italienisches Modell handeln wird. (Militär-Wochenblatt.)

Bulgarien. *Aenderungen im bulgarischen Heere.* In Bulgarien ist ein neues Organisationsgesetz erlassen, wonach die Dienstzeit derjenigen Leute, die aus Familienrücksichten nur zu einer verkürzten Dienstzeit eingezogen werden, von fünf auf acht Monate verlängert wird. Alle Infanterie- und Kavallerieregimenter erhalten je einen Maschinengewehrzug. Die Feldartillerie wird ganz neu gegliedert. Sie wird in leichte und schwere Artillerie geteilt. Die leichte Artillerie wird aus neun Brigaden bestehen, die an Stelle der bisherigen neun Regimenter treten. Die schwere Artillerie setzt sich aus drei Haubitzaabteilungen zusammen, an Stelle der bisherigen drei Haubitzenbatterien. Es bedeutet dies also eine wesentliche Vermehrung. Das Mindestmaß der Rekruten ist von 1:54 auf 1:52 herabgesetzt, wodurch die Zahl der zum Waffendienst verfügbaren Mannschaften erhöht wird. Dieses neue Gesetz ist wieder ein Beweis, wie das junge Königreich fortgesetzt seine Wehrkräfte entwickelt und ausbaut. (Armeeblatt.)

Eidgenössische Militär-Bibliothek.

Diese Bibliothek steht allen schweizerischen Offizieren unentgeltlich zur Verfügung.

Zuwachs im April, Mai und Juni 1912.

Nb 216a. Stavenhagen, W., Hptm. Feldbefestigung (einschließlich Kampf um befestigte Feldstellungen). Für Offiziere aller Waffen des Heeres, der Marine und der Schutztruppen. 2. erweiterte und umgearbeitete Auflage. Berlin 1912. 8°.

Nb 283. Otto, Friedrich, Gen.-M. Von Straßburg bis Belfort. Artilleristische Erlebnisse, Erfahrungen und Folgerungen aus dem Festungskriege 1870/71. Stuttgart 1912. 8°.